

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

6. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. DEZEMBER 1933

NUMMER 36

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Preisbewegung in Deutschland

2. Die gebundenen Preise *)

Die vom Institut für Konjunkturforschung neu berechnete Indexziffer der gebundenen Preise (1928 = 100) hat sich von 76,9 im April auf 79,7 im Oktober erhöht.

Viele der seit langer Zeit bestehenden Kartelle haben ihre Preise zwar nicht heraufgesetzt; in einer ganzen Reihe von Fällen aber — vor allem auch in neugegründeten Verbänden — ist es zu Preissteigerungen gekommen, die zum Teil schon Eingriffe der staatlichen Stellen notwendig gemacht haben.

Aus dem großen Fragenkreis der Kartellwirtschaft werden nachstehend in der Hauptsache die Preisbindungen untersucht. Vor allem sind die Folgen dargestellt, die sich aus dem Versuch einzelner Kartelle ergeben, schon im Anfangsstadium des wirtschaftlichen Aufschwungs die Verkaufspreise zu erhöhen.

Die Kartellwelle

Seit der Überwindung des Krisentiefs und der Neubildung der politischen Verhältnisse regen sich überall in der Wirtschaft Kräfte, die darauf abzielen, zu einer gewissen »Marktordnung« zu gelangen. Die neue Kartellgesetzgebung (Novelle vom 15. 7. 1933) hat den Kampf gegen Preis-schleuderer vor allem dadurch erleichtert, daß sie die Möglichkeit zur Bildung von Zwangszusammen-schlüssen gibt.

Die Formen, in denen die industrielle Verbandsbildung fortschreitet, sind in den einzelnen Industrien außerordentlich verschieden. Neben rein organisatorischen Veränderungen, wie sie z. B. in der Zusammenfassung bereits bestehender Verbände zum Ausdruck kommen, stehen die Bemühungen zur Ausschaltung der Konkurrenz im Vordergrund. So sind verschiedentlich Vereinbarungen über Konditionen, Lieferfristen und zu gewährende Rabatte getroffen worden. Daneben spielt die Festsetzung von Mindestpreisen eine wichtige Rolle. Hier und dort bemüht man sich auch um die Kontingentierung der Produktion. Die Übersicht auf S. 152 soll an Hand einiger aus der Presse gesammelter Beispiele zeigen, welchen Aufschwung die Kartellbewegung in den letzten Monaten erlebt hat. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß die Kartellwelle auch solche Branchen erfaßte, in denen Verbandsbildungen bisher besonders schwierig waren.

Der Umfang der gewerblichen Kartellierung

Während um die Jahrhundertwende nach einer Schätzung des damaligen »Zentralverbandes der deutschen Industrie« nur rd. 300 Industriekartelle bestanden, hat Metzner für 1925 mit 1500 Kartellen gerechnet. Gegenwärtig kann man (nach H. Wagenführ) ihre Zahl auf mehr als 2100 veranschlagen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es einen einheitlichen und allgemein anerkannten Kartellbegriff noch nicht gibt. Nähere Angaben über den Charakter der einzelnen Industriekartelle lassen sich für Deutschland bei dem gegenwärtigen Stand der Kartellstatistik nicht machen. In der Literatur wird aber darauf hingewiesen, daß ungefähr ein Drittel der Industriekartelle auf die höheren Kartellformen (z. B. Preiskartelle mit Kontingentierung der Produktion) entfällt; die niedrigeren Kartellformen machen demgegenüber etwa $\frac{2}{3}$ der Gesamtzahl aus.

*) Vgl. Wochenbericht Nr. 35 vom 29. 11.

Bei diesen Angaben ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Zahl der Kartelle kein genügend klares Bild von ihrer eigentlichen Bedeutung gibt. So wird z. B. jedes der vielen regionalen Kartelle aus der Ziegelindustrie einzeln in der Summe gezählt; aber auch gewaltige Zusammenfassungen, wie z. B. das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, zählen jeweils nur als »ein« Kartell.

Es ist zweckmäßig, wenigstens der Größenordnung nach darzustellen, welchen Anteil die kartellierte Produktion an der gesamten Industrieproduktion hat. In dieser Richtung liegen bereits mehrere Schätzungen vor. So waren nach Wagemann (Struktur und Rhythmus der Weltwirtschaft, S. 277) im Jahr 1930 ungefähr 50 v. H. der deutschen Grundstoffproduktion »gebunden«. Einen weiteren Einblick vermitteln die Angaben des Statistischen Reichsamts darüber, wieviel der im Großhandelsindex erfaßten Waren als »preisgebunden« zu betrachten sind. Überträgt man an Hand der Wägungsziffern des Großhandelsindex diese Anteile auf den Umsatzwert der Industrie, so ergibt sich, daß ungefähr 40 v. H. der gesamten Industrieproduktion als kartelliert anzusehen wären.

Anteil preisgebundener Waren an der Industrieproduktion

Gruppe	Von den in der Großhandelsindexziffer erfaßten Waren sind preisgebunden	Gewichtung der Großhandelsindexziffer	Anteil der gebundenen Waren am Umsatz d. Industrie
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	55 v. H.	61 v. H.	34 v. H.
Industrielle Fertigwaren	15 „	39 „	6 „
Gesamte Industrie . . .	—	—	40 v. H.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Prozentsatz aber zu niedrig. Er baut sich auf Umsatzwerten der Industrie aus den Jahren 1908/13 und 1925 auf, kann also z. B. nicht in Rechnung stellen, daß sich seither die Relationen zwischen Grundstoffen und Fertigwaren verschoben haben. Außerdem kann diese Schätzung bestimmte Zweige der Industriewirtschaft (vor allem Teile der Nahrungs- und Genußmittelindustrie) nicht einbeziehen, weil

diese Branchen in der Indexziffer der Großhandelspreise nicht entsprechend erfaßt sind.

Kartellbildung in Deutschland (Juli bis November 1933) ¹⁾	
Neuregelungen bei bereits bestehenden Kartellen: (insbesondere Beitritt von Außenseitern und neue Preisfestsetzungen).	
Braunkohle (Rheinland) Basalt (Westdeutschland) Kalk Kies und Sand Kreide Stein- und Siedesalz Mineralöl	Zement Wand- und Bodenplatten Zellstoff Papier Lithopone Sanitär-Keramik Steinzeug, Steingut Ledertuch, Wachstuch, Kunstleder
Metallhalbzeug Metallguß (Westdeutschland) Blankstahl und Wellen Eisenblech Schrauben Aluminiumwalzwerkzeugnisse	Veredelung von Baumwollgeweben Veredelung von Kunstseide Gardinen
Verzinkte Blechwaren Fahrräder Haushaltsmaschinen	Photographische Artikel Harmoniums Stärke
Neugründungen wirtschaftlicher Vereinigungen, die erfolgt sind oder angestrebt werden:	
Bimsstein (Rheinland) Schiefertafeln Ruß	Ziegel (Dresden) Töpferwaren (Rheinland) Gußglas Hohlglas Tafelglas Geschirrporzellan Lederwaren und Koffer
Geschmiedete Stähle Nieten Maßgeräte Nähmaschinen Beleuchtungskörper Gasherde Edelmetall-Schmuckwaren Silberwaren	Hartfaser Hanf- und Seilerwaren Jute Spitzen- und Strickereiwaren (Sachsen) Tuchwaren (Aachen) Wäsche
Preßluft	
Rohpappe Dachpappe Papierverarbeitung Karton (Berlin) Buntfarben Häute- und Knochenleim Seife	Zigarren, Zigaretten Spielkarten Spielwaren Christbaumschmuck Obst- und Gemüseverwertung Schokolade
Zwangs-zusammenschlüsse auf Grund des neuen Kartellrechts: (z. T. zeitlich befristet)	
Draht Weißhohlglas Zeitungsdruckpapier	Mühlen Dauermilch Hefe
¹⁾ Nach Pressemeldungen der letzten Monate zusammengestellt; Vollständigkeit ist nicht möglich. — Diese Übersicht soll zukünftig in gewissen Abständen veröffentlicht werden. Für Hinweise aus dem Leserkreis ist das IfK. dankbar.	

Schon der kleine Kreis von Grundstoffen, den wir in unserer »Indexziffer der gebundenen Preise« erfaßt haben, stellt annähernd die Hälfte der industriellen Produktionsgütererzeugung dar. Rechnet man die kartellierten Fertigwaren — sowohl Produktionsgüter als auch Verbrauchsgüter — und vor allem auch die chemischen Grundstoffe hinzu, so kann man für die Gegenwart annehmen, daß bei über der Hälfte der industriellen Produktion die Verkaufspreise gebunden sind. (Dabei ist in diesem Anteil nicht einmal berücksichtigt, wie sich z. B. die Bindungen der Grundstoffpreise für die Abnehmerindustrien auswirken usw.)

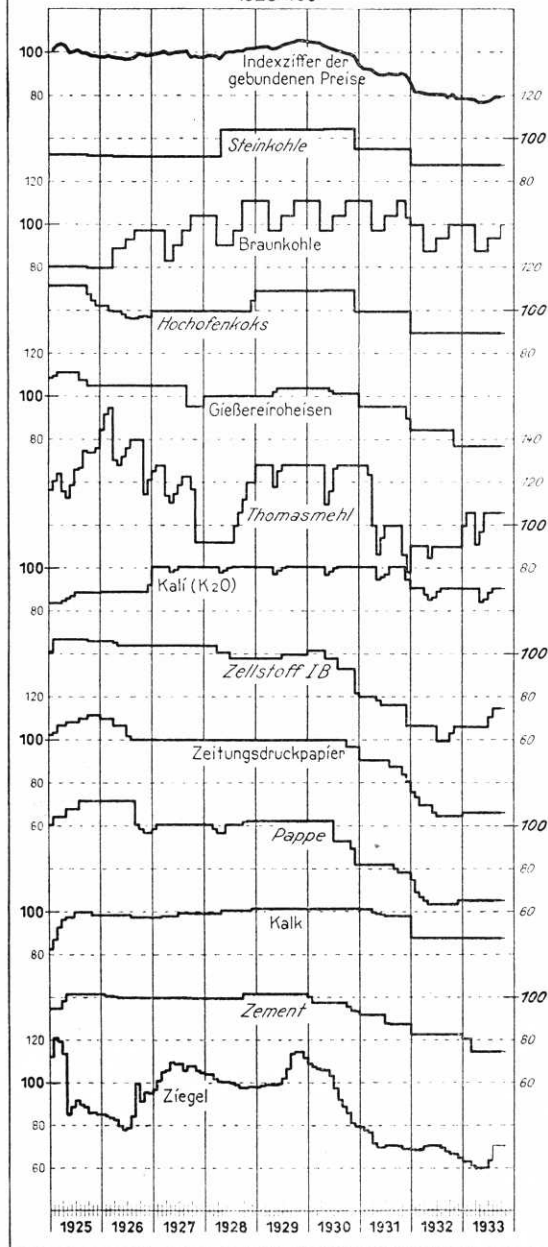
Zum Vergleich seien einige Schätzungen für das Ausland angeführt. Nach dem Österreichischen Institut für Konjunkturforschung ist in Österreich rd. die Hälfte der Grundstoffproduktion kartelliert; das polnische Institut für Konjunktur- und Preisforschung kommt in einer Spezialuntersuchung zu dem Ergebnis, daß in Polen rd. 37 v. H. der industriellen Gütererzeugung auf kartellierte Industrien entfallen.

Eine Aufgliederung der kartellierten Produktion nach den Kartellformen läßt sich für Deutschland nicht geben; zweifellos sind die Kartelle »höherer« Ordnung aber stärker an der Erzeugung beteiligt, als dies in ihrer Zahl ($\frac{1}{3}$ der Summe) zum Ausdruck kommt.

Die Bewegung der gebundenen Preise in den letzten Jahren

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, die Entwicklung der gebundenen Preise zu verfolgen. Entweder kann man einen gleichbleibenden Kreis solcher Waren indexmäßig zusammenfassen, die in der ganzen Berichtszeit »gebunden« waren, oder aber, man bezieht den ständigen Wechsel der Kartellierung ein, errechnet also einen Preisindex, der die jeweils kartellierten Preise zusammenfaßt. Der zweite Weg wäre methodisch ohne Zweifel der exaktere und gerade für die augenblickliche Entwicklung geeigneter. Er hat aber einmal eine vollständige Preisstatistik zur Voraussetzung; denn wenn ein bestimmter, bisher freier Preis gebunden wird, müßte er aus dem Index der freien Preise in den Index der

**PREISE
KARTELLIERTER GRUNDSTOFFINDUSTRIEN**
1928=100



gebundenen Preise übernommen werden. Außerdem werden in einer ganzen Reihe von Fällen Preisbindungen und damit zusammenhängende Preiserhöhungen »heimlich« vorgenommen, also dem Licht der Öffentlichkeit und vor allem der Statistik entzogen. Schließlich ist zu berücksichtigen, daß einige der sog. auslandsbestimmten Preise, die auf dem deutschen Markt als »frei« gelten, in Wirklichkeit nichts weiter sind als Dumpingpreise ausländischer Monopole. Die Gegenüberstellung der gebundenen und dieser »freien« Preise kann vor allem dann die Spannungen im Preisgefüge übertrieben darstellen, wenn, wie dies gegenwärtig der Fall ist, der Kampf um die internationalen Absatzmärkte besonders erbittert geführt wird. In der vorliegenden Untersuchung ist daher auf die üblich gewordene Gegenüberstellung der gebundenen und der

freien Preise (gleichartiger Waren) verzichtet und — nach der zuerst genannten Methode — ausschließlich eine (neuberechnete) Indexziffer der gebundenen Preise aufgestellt worden.

Gegenüber den früher veröffentlichten Berechnungen hat diese Indexziffer den Vorzug, daß sie zeitlich weiter zurückverfolgt werden kann — auch ein Vorkriegsvergleich ist möglich —, außerdem aber lassen sich die entsprechenden Produktionsreihen zu einem »Index der kartellierten Produktion« zusammenfassen. (Im übrigen stimmt dieser neue Index der gebundenen Preise mit den früher veröffentlichten Berechnungen in seiner Bewegung weitgehend überein.)

In der kurzen Krisis 1925/26 erfolgten nur sehr geringe Preisherabsetzungen; im folgenden Aufschwung wurden die kartellierten Preise in langsamem Tempo erhöht, stiegen aber noch im Herbst 1929 an, zu einer Zeit also, in der die Produktion und das gesamte Preisniveau der Wirtschaft bereits scharf abwärts gerichtet waren. Bis Herbst 1930 hielten sich die gebundenen Preise noch auf dem Stand von 1928, dann folgten Preisherabsetzungen, wobei die Auswirkung der Notverordnungen deutlich zu erkennen ist. Seit Mitte 1933 beginnt nun der Index der gebundenen Preise wieder zu steigen.

Bei einzelnen Preisen haben sich die Konjunkturschwankungen noch schwächer und später durchgesetzt als im Gesamtindex; vor allem hatten manche Kartelle versucht, noch im Jahr 1930 — als die Krise doch allgemein offenbar war — ihre Preise zu erhöhen.

Wie schwerfällig die gebundenen Preise reagieren, zeigen auch die Beispiele aus dem Ausland. Eine Indexziffer der gebundenen Preise für Österreich ist im Verlauf der Krisis nur um rd. 10 v.H. zurückgegangen. In Polen sind die gebundenen Preise von 1929 bis zur Gegenwart um rd. 15 v.H. gesenkt worden.

Daß auch in Ländern ohne ausgesprochene Kartellbewegung die Preisbindungen eine wichtige Rolle spielen, zeigt das Beispiel der Vereinigten Staaten von Amerika. Während (nach Berechnung des National Industrial Conference Board) die Großhandelspreise von 1929 bis Januar 1933 um rd. 36 v.H. zurückgingen — für Farmprodukte betrug der Rückgang sogar 59 v.H. —, lassen sich eine ganze Anzahl von Waren (vor allem Chemikalien, Landmaschinen und Baumaterialien) anführen, deren Preise in der Krisis entweder überhaupt nicht zurückgegangen oder sogar noch gestiegen sind.

Die Erfahrung der letzten acht Jahre zeigt zunächst, daß die gebundenen Preise in Deutschland nicht völlig starr sind. Sie passen sich aber dem Druck der Konjunktur in der Schwankungstendenz nur abgeschwächt an; außerdem gehen die Reaktionen nicht fließend und gleitend vor sich, sondern ruckweise und mit großer Verspätung (Wagemann a. a. O.). Im Aufschwung 1927/28 folgen die gebundenen Preise dem Umschwung in den Preisen aller industriellen Rohstoffe und Halbwaren¹⁾ mit 1½ Jahren »Verspätung«; gegenüber dem Umschwung der Produktion hinken die gebundenen Preise fast 2 Jahre nach!

Beim gegenwärtigen Umschwung haben die gebundenen Preise sehr viel schneller reagiert: schon 10 Monate nach der ersten Besserung der Produktion und 11 Monate nach dem Tiefpunkt der Preise für industrielle Roh- und Halbstoffe folgen in unserem Index die ersten Preissteigerungen!

Nun muß man natürlich berücksichtigen, daß derartige Zeitspannen (lags) auch auf anderen Gebieten der Wirtschaft keineswegs feststehenden »Gesetzmäßigkeiten« unterliegen. Die Wandlungen in den gegenseitigen Wechselbeziehungen der Zweige und Branchen sind so groß, daß sehr wohl eine schnellere Aufeinanderfolge der Reaktionen eintreten kann. Außerdem hat der Absturz der Preise in den letzten Jahren in einzelnen Fällen gewisse Preiskorrekturen unausweichlich gemacht.

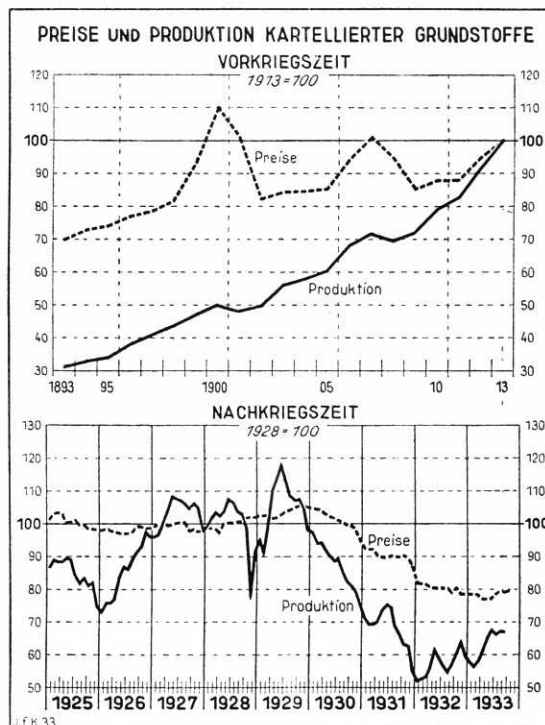
Die Dynamik der gebundenen Preise greift aber — wie jede Preisbewegung — in ihrem Ein-

¹⁾ Dabei ist zu berücksichtigen, daß die gebundenen Preise im Index der Roh- und Halbstoffpreise nochmals enthalten sind; die tatsächlichen Schwankungsunterschiede müssen also noch größer sein. (Die oben erwähnte Wirkung der ausländischen Monopolpreise spielt in diesem Index keine entscheidende Rolle.)

fluß über die Wertsphäre der Wirtschaft weit hinaus. Sie führt vor allem zu bestimmten Bewegungsreaktionen in der Produktion.

Kartellpreise und Kartellproduktion

Die Bindung der Preise hat nicht — wie vielfach erwartet wurde — zu einer entsprechenden Stabilisierung der Produktion geführt. Die Schwankungen der Erzeugung in den kartellierten Industriezweigen sind vielmehr seit 1925 außerordentlich ausgeprägt: von Anfang 1926 bis Mitte 1929 ist die von uns errechnete Indexziffer der kartellierten Grundstoffproduktion um rd. zwei Drittel gestiegen; im Verlauf der Krisis (bis Anfang 1932) ist sie um 56 v.H.¹⁾ zurückgegangen.



Anmerkung: Zusammenstellung der Indizes vgl. untenstehende Übersicht.

Im Zusammenhang von Produktion und Preisen zeigen sich vor und nach dem Kriege charakteristische Unterschiede: In der Vorkriegszeit steht einer strukturell rasch steigenden Produktion, die nur vorübergehend von verhältnismäßig schwachen Einbrüchen gestört wird, eine Preisbewegung gegenüber, die man auf den ersten Blick überhaupt nicht als Bewegung gebundener Preise erkennen würde. Denn sowohl in der Krisis 1900/02

Produktion und Preise kartellierter Waren im Konjunkturrückgang
(nach der jährlichen Indexziffer)

Abschwung	Rückgang der Produktion		Rückgang der Preise	
	Dauer (Jahre)	Umfang v.H.	Dauer (Jahre)	Umfang v.H.
1900/02 ¹⁾	1	4	2	26
1907/09 ¹⁾	1	3	2	16
1925/26 ²⁾	—	—	1	3
1929/32 ²⁾	3	46	3	23

¹⁾ Steinkohle, Koks, Eisen, Ziegel, Kali. — ²⁾ Steinkohle, Braunkohle, Koks, Eisen, Ziegel, Kali, Kalk, Zement, Thomas-mehl, Zellstoff, Holzstoff, Druckpapier, Dachpappe, Tafelglas.

¹⁾ Nach der monatlichen Indexziffer.

als auch in der Krisis 1907/08 gingen die »gebundenen« Preise fühlbar zurück. In der Nachkriegszeit hingegen läßt die Produktion einen aufwärts gerichteten Trend bisher nicht erkennen; im Vergleich zu den verschärften Produktionsschwankungen hat sich die Bewegung der Preise außerordentlich abgeschwächt. Vor dem Krieg gingen die »gebundenen« Preise im Abschwung 5- bis 6mal so stark zurück wie die Produktion; gegenwärtig schwanken die gebundenen Preise nur etwa halb so stark wie die Erzeugung! Es liegt nahe, anzunehmen, daß die bewegliche Preispolitik in der Vorkriegszeit die stetige Produktionsentwicklung erleichtert hat, und daß, umgekehrt, in der Nachkriegszeit die stetigen Preise mit scharfen Produktionsschwankungen erkaufte werden mußten.

Produktion und Preise kartellierter Grundstoffe
1928 = 100

	Produktion			Preise		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Januar	71,0	51,7	57,5	92,4	81,9	78,4
Februar	69,3	52,6	56,1	92,3	81,6	78,6
März	69,2	53,1	57,9	92,1	81,4	78,2
April	70,1	55,6	61,1	90,2	80,7	76,9
Mai	73,4	62,1	65,7	89,6	80,5	76,9
Juni	75,4	59,2	68,0	89,6	80,4	77,1
Juli	74,5	56,2	65,9	90,1	80,4	78,2
August	68,6	54,2	67,2	90,0	80,3	79,3
September	66,1	56,5	66,9	89,9	78,8	79,3
Oktober	62,9	59,8	.	90,2	80,6	79,7
November	62,4	64,3	.	89,7	78,6	.
Dezember	54,8	59,5	.	86,6	78,5	.
Durchschnitt....	68,1	57,1	.	90,2	80,3	.

Nun kann man zwar die schärferen Produktionsschwankungen nicht ausschließlich auf Preisbindungen zurückführen; daß die Wertbindungen aber bei der Verschärfung der Mengenschwankungen mitspielen, unterliegt keinem Zweifel: Im Aufschwung bilden die langsam steigenden Preise nicht rechtzeitig eine »Bremse« gegen zu teure Investitionen; in der Depression hemmen die »hohen« Preise umgekehrt die Durchführung neuer Projekte.

Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Kartellproduktion in den letzten Monaten ist kein Gegenbeweis. Denn einmal spielt hier die öffentliche Arbeitsbeschaffung eine entscheidende Rolle, die nicht in gleichem Maß wie die freie Investitionstätigkeit an Rentabilitätschancen gebunden ist; außerdem sind in letzter Zeit eine ganze Reihe von Steuererleichterungen gewährt worden, die eine etwaige Preisüberhöhung ausgleichen können.

Produktion, Preise und fixe Kosten

Die Unterschiede, die sich in der Bewegung der Preise und der Produktion vor und nach dem Krieg herausgebildet haben, sind nicht »zufälliger« Natur; sie sind auch nicht aus völlig freiem Entschluß der Unternehmer herbeigeführt worden, sondern beruhen zum Teil auf strukturellen Wandlungen der Gesamtwirtschaft. Einmal haben sich auch auf den außerindustriellen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens die Bindungen verstärkt (öffentliche Hand, Tarifpolitik usw.). Außerdem aber hat sich das gesamte Bewegungsbild der Wirtschaft grundlegend gewandelt: In der Vorkriegszeit wuchs die gesamte Wirtschaft in verhältnismäßig raschem Tempo an. Durch Erweiterung der Produktionskapazitäten, in die der Verbrauch allmählich hineinwuchs, konnten ständig neue und günstigere Kostenrelationen geschaffen werden. Diese Möglichkeit war in der Nachkriegszeit nicht gegeben; gleichzeitig zwang aber der verschärfte

Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt dazu, die Mechanisierung der Betriebe weiterzutreiben und sich die modernsten Fortschritte in der Produktionstechnik nutzbar zu machen. Damit hat sich der Anteil der fixen wie auch der sog. degressiven Kosten außerordentlich erhöht, d. h. Schwankungen im Beschäftigungsgrad wirken sich nach oben und unten verschärft in den Kosten der Betriebsführung aus.

Die Kartellpolitik der Unternehmer in der Nachkriegszeit stellt den Versuch dar, sich dieser Neugliederung der Kosten durch Hochhalten der Preise in Krisis und Depression und durch verhältnismäßig geringe Preiserhöhungen im Aufschwung anzupassen.

Mengenmäßig — nach Ausschaltung der Preisschwankungen — geht der Anteil der kartellierten Grundstoffe an der Gesamtproduktion im Abschwung zurück; im Aufschwung nimmt er rasch zu. Der im Aufschwung steigende Beschäftigungsgrad läßt es zu, die Verkaufspreise nur sehr langsam und spät zu erhöhen; die Erlöse der Grundstoffindustrien werden von der Mengenseite wirksam gestützt. Im Abschwung versuchen die Branchen, möglichst lange ihre Verkaufspreise hochzuhalten, um durch hohe Preise je abgesetzte Einheit, bei stark sinkendem Mengenabsatz, die Erlöse zu stützen. Da nun gegenwärtig der Mengenabsatz kräftig zunimmt, der Druck der fixen Kosten also zusehends zurückgeht, besteht in den meisten Fällen keine Veranlassung, die Preise für die kartellierten Waren heraufzusetzen.

Es darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß sowohl im Aufschwung 1926/27 wie auch in den beiden letzten Hausseperioden der Vorkriegszeit die gebundenen Preise nach Überwindung des Krisentiefs nur mit großer Verzögerung erhöht worden sind.

Kartellierte und nichtkartellierte Industrien

Über die wirtschaftlichen Verflechtungen der kartellierten und der nichtkartellierten Branchen sind wir bisher nur unzureichend unterrichtet. An zwei Symptomen aber kann man deutlich erkennen, daß sich gerade in den letzten Jahren die Preis- und Mengenrelationen zwischen beiden Gruppen bedeutend verschoben haben.

1. Im Rahmen des gesamtwirtschaftlichen wie auch im Rahmen des industriellen Preisgefüges haben sich die Preise für kartellierte Waren ständig relativ verteuert. Sowohl die Konsumenten als

Die gebundenen Preise im Rahmen des Preisgefüges
(1913 = 100)

	Bezogen auf die Großhandelsindexziffer	Bezogen auf die Industriepreise
1913	100,0	100,0
1925	94,1	90,7
1926 ¹⁾	96,7	94,6
1927	95,6	95,4
1928	94,7	92,4
1929	100,1	96,9
1930	107,7	101,9
1931	107,8	103,5
1932	110,4	106,5

¹⁾ Durch englischen Kohlenstreik überhöht.

auch die Abnehmerindustrien haben für eine Produkteinheit der kartellierten Ware einen ständig steigenden Teil des eigenen Arbeitsprodukts aufwenden müssen. (»Kartellschere«).

2. Die kartellierten Branchen — soweit sie in unserem Index erfaßt sind — waren in den letzten Jahren mengen-, d. h. leistungsmäßig betrachtet an der Gesamtproduktion zwar mit sinkendem Anteil beteiligt; es gelang ihnen aber, ihren Anteil am Produktionserlös verhältnismäßig gut zu halten.

Die kartellierten Grundstoffindustrien 1925 bis 1933

	Leistungs- mäßiger Anteil an der Gesamt- produktion (Preise des Jahres 1928)	Wertmäßiger Anteil an der Gesamt- produktion
1925	29 v. H.	29 v. H.
1926	29 „	30 „ ¹⁾
1927	28 „	29 „
1928	27 „ ²⁾	27 „ ²⁾
1929	29 „	30 „
1930	27 „	30 „
1931	25 „	28 „
1932	26 „	28,5 „
Herbst 1932	26 „	29 „
Herbst 1933	26 „	29 „

¹⁾ Durch englischen Kohlenstreik überhöht. — ²⁾ Infolge Aussperrung in der Eisenindustrie zu niedrig.

Da nun mit beginnendem Aufschwung mengenmäßig der Bedarf der nichtkartellierten Industrien an kartellierten Produkten ohnehin zunimmt, wäre es eine Benachteiligung der nichtkartellierten Branchen, wenn gegenwärtig die gebundenen Preise erhöht würden.

★

Im gegenwärtigen Anfangsstadium des wirtschaftlichen Aufschwungs stehen einer allgemeinen Erhöhung der gebundenen Preise vor allem die folgenden Bedenken entgegen:

1. Eine Preiserhöhung entspräche nicht dem Verhalten der gebundenen Preise im vorangegangenen Abschwung, den sie nur sehr zögernd und verspätet mitgemacht haben.

2. Die Preiserhöhung würde die Belebung der Mengenproduktion hemmen, die in der letzten Zeit gerade in den kartellierten Grundstoffindustrien deutlich zu beobachten ist. Damit aber wäre den kartellierten Betrieben die wichtigste Reserve zur Besserung des Verhältnisses zwischen Kosten und Erlösen — durch Steigerung der noch immer niedrigen Kapazitätsausnutzung den Druck der fixen und degressiven Kosten zu mindern — versperrt.

3. In der Gesamtwirtschaft würden sich die Preisrelationen erneut zugunsten der kartellierten Industrien verschieben, nachdem sich schon in den letzten Jahren die gebundenen Preise ständig relativ erhöht haben. Damit würden die nichtkartellierten Industrien aber immer weniger imstande sein, einen Anteil am gesamtindustriellen Produktionserlös zu erlangen, der ihrem Anteil an der gesamtindustriellen Arbeitsleistung entspricht.

4. Die schnelle und wirksame Entlastung des Arbeitsmarkts in der Gesamtwirtschaft würde gefährdet sein.

5. Diese allgemeinen Überlegungen schließen jedoch vereinzelte Preisaufbesserungen nicht aus, wenn der vorangegangene Abschwung die Ertragsverhältnisse einer Industrie völlig zerstört hat oder besondere strukturelle (bzw. außerwirtschaftliche) Faktoren diese Preiserhöhung bedingen.

Die Funkindustrie

Im ersten Viertel des neuen Rundfunkjahres (August bis Oktober) waren Beschäftigung, Produktion und Absatz der Funkindustrie erheblich höher als im Vorjahr. Die Kapazitätsausnutzung der Betriebe erreichte im Monat Oktober mit 89,8 v. H. der vorhandenen Arbeitsplätze einen in den letzten Jahren im Oktober noch nie gekannten Grad. Infolge der großzügigen Propaganda, vor allem aber durch die Schaffung des Volksempfängers, erwies es sich als notwendig, die Produktion weit über den Rahmen der Vorjahre hinaus auszudehnen.

Insgesamt wurden im ersten Viertel des neuen Rundfunkjahres nahezu $\frac{1}{2}$ Million Empfangsgeräte gegen nur rund 300 000 im Vorjahr abgesetzt. Diese günstige Entwicklung ist in erster Linie der tatkräftigen Werbung der Reichsregierung für die Ausbreitung des Rundfunks zu verdanken. Dabei ist besonders beachtlich die Tatsache, daß der Volksempfänger ein rein zusätzliches Geschäft gewesen ist und nicht, wie es zunächst befürchtet wurde, den Absatz in anderen Apparatetypen wesentlich beeinflußt hat. Zieht man nämlich den Volksempfängerabsatz von dem Gesamtabsatz ab, so ergibt sich immer noch ein etwas höherer Umsatz als im Vorjahr. Auch der Absatz in Einkreisgeräten, unter die der Volksempfänger zu rechnen ist, war, wenn man den Volksempfängerabsatz unberücksichtigt läßt, noch etwas höher als im Vorjahr. Dagegen ließen die Umsätze in Zweikreisgeräten, vor allem auch in

Dreikreisgeräten, stärker nach, während wohl durch die Einführung des verhältnismäßig billigen Dreiröhrensupers das Geschäft in Überlagerungsempfängern (Superhets) beträchtlich größer war als im vergangenen Jahr.

Auffallend ist der immer noch verschwindend geringe Absatz von Batteriegeräten (nur etwa 2 v. H. der insgesamt abgesetzten Geräte), vor allem, wenn man berücksichtigt, daß immerhin noch rund 30 v. H. der Haushaltungen in Deutschland keinen elektrischen Lichtanschluß haben.

Das wertmäßige Ergebnis des Gesamtabsatzes war trotz inzwischen eingetretener Preissenkung namentlich im Oktober gleichfalls besser als im Vorjahr. Während nämlich in den Monaten August und September die Steigerung gegenüber 1932 nur 5,7 v. H. betrug, stellte sie sich im Monat Oktober auf rund 24 v. H.

Der weitere Verlauf des Rundfunkjahres 1933/34 kann günstig beurteilt werden. Es ist zu erwarten, daß in dem laufenden Rundfunkjahr ein Rekordumsatz in Empfangsgeräten erzielt wird. Dementsprechend ist auch mit einer ganz beträchtlichen Zunahme der Zahl der Rundfunkteilnehmer zu rechnen. Wahrscheinlich wird noch in diesem Rundfunkjahr die Zahl von 5 Mill. Rundfunkteilnehmern erreicht werden. Soweit sich die Verhältnisse schon jetzt überblicken lassen, dürfte es auch möglich sein, die ab Januar eintretende saisonmäßige Produktions- und Beschäftigungseinschränkung weitgehend abzuschwächen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455.
— Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: F 5 Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion
verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei
vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin

— Diese Nummer umfaßt 5 Textseiten und 2 Beilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart							
		10.-15. Okt. 1932	17.-22. Okt. 1932	24.-29. Okt. 1932	31. Okt. bis 5. Nov. 1932	7.-12. Nov. 1932	14.-19. Nov. 1932	21.-26. Nov. 1932	28. Nov. bis 3. Dez. 1932	9.-14. Okt. 1933	16.-21. Okt. 1933	23.-28. Okt. 1933	30. Okt. bis 4. Nov. 1933	6.-11. Nov. 1933	13.-18. Nov. 1933	20.-25. Nov. 1933	27. Nov. bis 2. Dez. 1933	
		41	42	43	44	45	46	47	48	41	42	43	44	45	46	47	48	
Woche:																		
1. Tätigkeitsgrad																		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	5150,5	.	.	5109,2	.	5265,3	.	5355,4	3850,9	.	.	3744,9	.	*) 3776	.	.	
darunter:																		
Hauptunterstützungsempfänger																		
i. d. Arbeitslosenversicherung	„	581,4	.	.	581,7	.	591,2	.	638,0	307,6	.	.	316,7	.	*) 328	.	.	
i. d. Krisenunterstützung	„	1175,2	.	.	1138,9	.	1125,9	.	1130,6	1087,8	.	.	1071,9	.	*) 1063	.	.	
zusammen	„	1756,6	.	.	1720,6	.	1717,1	.	1768,6	1395,4	.	.	1388,6	.	*) 1391	.	.	
Wohlfahrtserwerbslose	„	.	.	.	2204,2	.	.	.	2310,9	.	.	.	1394,8	.	.	.	.	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾ ..	„	.	.	2747,0	.	.	.	2799,8	.	.	.	2298,8	.	.	.	2280,0	.	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	253,9	259,7	266,7	282,6	276,9	293,1	278,2	269,6	262,3	265,1	266,2	282,2	264,4	296,9	312,9	.	
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.	„	52,2	54,3	55,3	57,4	58,1	61,8	62,1	61,2	57,6	57,9	58,8	56,2	58,9	59,2	60,8	.	
Kokserzeugung im Ruhrrevier....	„	42,1	44,2	44,6	44,4	44,1	43,5	44,1	44,6	45,8	46,3	45,3	45,2	45,4	45,8	45,8	.	
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	„	712,6	717,0	706,9	706,8	724,9	720,8	735,4	727,9	717,1	724,4	712,2	714,4	744,3	744,0	.	.	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagengestellung der Reichsbahn .	1 000	109,7	114,0	117,3	115,2	116,5	118,4	109,9	105,3	115,3	120,8	124,9	122,8	123,3	123,2	123,8	.	
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																		
Wechselproteste (Nach Mitteilung seiner Zentralstelle)	Anzahl 1 000 R.M.	71	72	58	57	65	67	70	48	○ 139	○ 136	○ 118	○ 98	○ 129	○ 105	○ 146	.	
Vergleichsverfahren	Anzahl	10	12	8	10	9	11	12	11	4	3	3	3	3	3	4	3	
Eröffnete Konkurse	„	19	16	18	16	17	19	20	22	11	10	7	7	11	8	10	11	
Notenbanken⁴⁾																		
Gold- und Devisenbestand†)	Mill. R.M.	1005	1007	.	1014	1013	1003	1007	1010	485	.	486	487	488	479	480	.	
davon Reichsbank	„	932	934	.	904	939	930	934	937	412	.	413	414	415	406	407	409	
Wechsel- u. Lombardkredite††) ..	„	3016	2870	.	3244	3044	2899	2763	3120	3330	.	3177	3456	3318	3069	3003	.	
davon Reichsbank	„	2870	2725	.	3094	2894	2753	2622	2973	3180	.	3027	3305	3171	2923	2857	3191	
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	„	480	495	.	506	480	474	542	526	506	.	532	529	503	546	613	.	
davon Reichsbank	„	367	377	.	389	366	358	429	418	791	.	411	416	389	429	489	478	
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	327,7	313,5	322,3	326,0	311,0	307,2	307,5	306,0	119,3	112,8	114,6	116,5	112,3	111,4	112,2	119,0	
Regierungssicherheiten	„	1850,9	1851,0	1 851,0	1850,8	1850,7	1850,8	1850,8	1850,8	2344,1	2375,3	2400,2	2419,8	2430,1	2431,6	2431,1	2431,6	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. R.M.	5543	5368	.	5714	5548	5407	5220	5596	5434	.	5262	5630	5448	5329	5207	.	
davon Reichsbanknoten	„	3507	3401	.	3609	3489	3399	3293	3521	3418	.	3320	3564	3431	3360	3278	*) 3535	
Postcheckverkehr (Lastschriften) ..	„	995	941	1 048	919	978	888	970	1034	1033	.	976	1045	986	1036	1014	849	
Postcheckguthaben (Bestände) ..	„	445	422	415	450	440	449	482	437	477	.	451	461	487	479	473	476	
2. Wertbewegung																		
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont.	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debitzinsen ⁵⁾ der Stempel- / ...	„	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	
Kreditzinsen ⁶⁾ vereinigung { ...	„	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Tagesgeld	„	4,97	4,91	5,08	5,29	4,88	4,93	4,85	5,34	4,93	4,98	5,10	5,29	4,96	4,92	4,95	5,38	
Monatsgeld	„	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,72	5,69	5,69	
Privatdiskont	„	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Warenwechsel mit Bankgiro	„	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,13	4,13	4,13	
Rendite der 6% Pfandbriefe	„	8,28	8,24	8,26	8,18	7,87	7,87	7,83	7,76	6,96	6,98	6,89	6,89	6,88	6,79	6,66	6,64	
Call money New York	„	1,40	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	
Privatdiskont London	„	0,84	0,79	0,79	0,73	0,76	0,85	1,03	1,11	0,72	0,81	0,87	0,93	0,99	1,09	1,09	*) 1,09	
„ Zürich	„	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	*) 1,50	
„ Amsterdam	„	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,38	0,41	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	0,34	
Effektenmarkt																		
Festverz. 6% Wertpapiere	v H	70,07	70,41	70,10	70,84	73,25	73,21	73,46	74,36	84,96	84,93	86,28	86,30	86,42	87,48	89,21	*) 89,97	
—, Kursniveau, gesamt	„	72,49	72,79	72,60	73,37	76,23	76,22	76,59	77,33	86,21	86,02	87,07	87,13	87,23	88,35	90,08	90,43	
—, Kommunal-Obligationen ..	„	62,29	62,78	62,77	63,19	64,75	65,36	65,44	66,14	80,20	80,76	83,36	83,34	83,46	84,51	86,70	87,61	
—, Öffentl. Anleihen	„	70,93	71,25	70,37	71,30	73,38	72,53	72,62	73,87	87,54	87,54	88,89	88,81	88,87	89,98	91,21	*) 92,23	
—, Industrie-Obligationen	„	65,91	66,33	66,25	66,81	68,75	69,67	69,86	71,45	77,14	76,92	77,77	77,79	78,38	78,73	81,09	*) 84,00	
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	57,3	57,3	56,6	57,0	58,3	58,0	58,8	60,1	62,5	62,0	62,0	61,6	61,6	63,0	66,8	68,3	
—, Bergbau u. Schwerindustrie ..	„	58,4	58,4	57,6	57,9	59,6	59,1	60,4	62,6	67,0	66,0	65,8	65,2	64,8	66,6	70,9	72,9	
—, Verarbeitende Industrie	„	52,1	52,3	51,9	52,3	53,6	53,1	53,7	54,6	57,5	57,3	57,1	56,8	56,9	58,1	61,6	62,7	
—, Handel und Verkehr	„	65,1	64,7	63,9	64,3	65,4	65,4	66,1	67,2	66,9	66,5	66,9	66,7	66,7	68,0	72,0	73,6	
Devisenkurse in Berlin																		
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	2,8033	2,9542	2,8433	2,7333	2,6642	2,5508	2,5800	2,6758	
London	R.M. je £	14,52	14,35	13,93	13,88	13,91	13,93	13,69	13,47	13,04	13,35	13,36	13,14	13,28	13,49	13,70	13,85	
Paris	R.M. je 100 fr	16,54	16,55	16,57	16,55	16,54	16,51	16,49	16,48	16,44	16,44	16,43	16,42	16,42	16,42	16,42	16,42	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ⁷⁾	1913=100	54,4	53,6	52,6	52,6	54,0	53,3	52,4	52,3	58,4	58,1	58,1	57,6	56,7	56,1	56,5	56,5	
Großhandelspreise (gesamt)	„	94,6	94,5	94,0	94,0	94,4	94,1	93,8	93,3	95,6	95,9	95,9	96,1	95,9	96,1	96,3	96,0	
Agrarstoffe	„	88,4	88,2	87,2	87,7	88,8	88,2	87,6	86,5	92,3	93,2	93,2	93,6	93,5	93,9	94,4	93,7	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	„	88,5	88,4	88,2	87,9	88,0	87,9	87,8	87,6	88,8	88,8	88,8	88,9	88,6	88,7	88,8	88,7	
—, Fertigwaren	„	114,8	114,6	114,4	114,4	114,4	114,2	114,0	113,8	113,8	113,8	114,0	113,9	113,8	113,8	113,8	113,8	
darunter: Produktionsgüter	„	116,9	116,9	116,7	116,6	116,6	116,6	116,2	116,0	114,1	114,1	114,1	113,9	113,9	113,9	113,9	113,9	
—, Verbrauchsgüter	„	113,2	112,9	112,7	112,7	112,7	112,6	112,4	112,2	113,6	113,6	113,6	113,9	113,8	113,8	113,8	113,8	
Großhandelsindex:																		
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	61,3	61,1	60,6	60,2	60,3	60,4	60,5	60,2	72,2	71,5	71,6	71,8	71,6	72,1	71,7	.	
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	89,8	89,5	89,0	89,1	89,6	90,1	90,0	89,3	91,0	90,9	91,0	91,9	90,8	90,5	90,1	90,3	
Großhandelspreise																		
Roggen, märk., Berlin, prompt ⁸⁾	je 1 000 kg	157,1	155,8	153,5	156,8	158,0	156,8	155,7	154,5	147,0	147,0	147,0	147,7	148,0	148,0	148,0	148,0	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ...	je 50 kg	26,4	26,6	27,4	26,8	28,3	28,4	27,9	29,1	28,5	28,8	28,7	28,8	28,8	29,5	30,3	30,2	
Rindshäute, südäm., Hamburg ..	je 1/2 kg	0,45	0,41	0,41	0,40	0,40	0,40	0,41	0,40	0,42	0,41	0,39	0,39	0,40	0,39	0,39	0,43	
Maschinengußbruch, Ia, Essen ..	je t	40,0	41,0	42,0	43,0	44,0	44,0	43,0	42,0	42,0	41,5	41,0	41,0	41,0	40,5			

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. »Konjunkturstatistisches Handbuch 1933«, herausgegeben vom I. f. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von *R.M.* 4,35; Ladenpreis *R.M.* 4,80).

Gegenstand	Einheit *)	1932					1933										
		Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
		27	26	26	25	26	26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	
Anzahl der Werkstage:																	
Neuberechnung; vgl. 5. Jhrg., Nr. 50, Seite 208																	
Produktion (arbeitstägig)																	
Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung, gesamt ¹⁾	1928 = 100	D	58,5	60,3	61,0	62,4	62,1	62,9	64,6	64,9	65,9	68,2	69,9	71,0	71,0	70,8	O 71,2
● Produktionsgüter gesamt ¹⁾	„	„	47,5	49,3	49,4	51,4	51,4	53,1	55,0	55,0	54,9	57,4	58,4	59,2	59,5	60,2	62,6
—, Investitionsgüter	„	„	36,1	38,0	39,1	38,8	37,1	33,1	35,8	41,2	44,4	48,4	50,2	49,5	50,3	52,3	57,6
—, sonstige	„	„	70,9	74,5	79,6	85,1	84,0	80,8	79,5	76,3	76,4	77,1	79,8	77,7	78,9	79,3	84,6
Verbrauchsgüter gesamt ¹⁾	„	„	74,9	76,7	78,5	78,9	78,2	77,6	78,9	79,8	82,3	84,5	87,1	88,7	88,3	86,7	O 84,1
● —, elastischer Bedarf	„	„	66,2	73,6	82,3	85,1	81,3	72,7	74,7	78,1	76,9	78,5	81,9	82,2	87,8	89,0	O 89,4
—, starrer Bedarf ¹⁾ ²⁾	„	„	85,7	85,5	85,5	85,7	86,0	85,8	86,2	86,6	86,6	86,9	86,7	87,2	87,5	87,5	„
● Industrieproduktion ohne Nahrungs- u. Genußmittel	„	„	53,1	57,1	61,3	63,3	61,1	56,0	57,5	60,3	61,5	64,0	66,5	65,8	68,1	69,4	O 73,3
Großbeisen gesamt	1928 = 100	D	29,9	31,8	40,2	45,8	39,8	41,5	39,5	46,0	48,8	52,5	55,3	51,3	54,1	52,1	57,0
Roheisen ²⁾ ¹⁾	1000 t	„	8,7	9,1	10,7	12,4	11,7	13,0	12,1	13,7	12,5	13,4	14,1	14,2	15,3	14,6	15,9
1928 = 100	„	„	27,0	28,2	33,2	38,5	36,3	40,3	37,5	42,5	38,8	41,6	43,7	44,0	47,5	45,3	49,3
Rohstahl ¹⁾ ²⁾	1000 t	„	15,5	15,1	20,1	22,7	19,5	20,9	19,3	21,7	23,1	25,7	27,8	24,7	26,2	24,3	27,5
1928 = 100	„	„	32,7	31,9	42,4	47,9	41,2	44,1	40,8	45,8	48,8	54,3	58,7	52,2	55,3	51,3	58,1
Walzwerkserzeugnisse ¹⁾ ²⁾	1000 t	„	11,1	12,3	15,3	17,5	15,0	15,3	14,8	17,6	19,0	20,2	21,0	19,6	20,6	20,2	21,8
1928 = 100	„	„	29,4	32,6	40,6	46,4	39,8	40,6	39,2	46,7	50,4	53,5	55,7	52,0	54,6	53,5	57,8
Maschinen ³⁾	1928 = 100	D	38,6	41,9	38,9	36,2	39,4	31,0	34,2	35,4	39,4	38,9	42,9	45,6	47,6	49,1	„
Kraftfahrzeuge gesamt	„	„	26,6	23,7	23,9	22,6	17,4	22,2	28,1	39,3	53,9	67,8	74,3	63,3	55,8	54,7	56,1
Personenkraftwagen	„	„	29,7	26,1	26,3	23,8	18,3	22,4	30,3	44,1	62,5	80,6	90,3	77,8	67,9	65,7	68,2
Lastkraftwagen	„	„	24,0	24,0	24,3	27,5	20,1	29,2	28,8	36,1	39,8	45,2	46,5	42,0	40,0	42,9	45,7
Motorräder	„	„	15,9	12,9	12,4	11,3	10,4	12,6	17,4	22,0	32,4	37,8	36,1	24,1	20,7	19,7	14,6
Bauwirtschaft	1928 = 100	D	39,3	41,6	41,4	38,7	37,7	29,8	34,2	40,4	41,2	45,2	45,1	46,7	47,8	52,6	62,3
Städtische Bautätigkeit ¹⁾ ²⁾	„	„	33,1	32,8	32,6	32,7	33,1	33,3	33,5	33,9	34,6	34,7	35,9	36,3	37,5	39,0	„
Baustoffe gesamt ¹⁾	„	„	34,7	33,7	33,2	31,8	30,7	34,0	44,2	50,4	52,1	46,7	44,1	43,2	46,7	49,6	„
Brannkalk	„	„	38,8	53,7	39,5	32,7	24,6	24,8	33,0	86,4	77,9	59,0	47,1	46,1	55,6	67,1	„
Zement ²⁾	„	„	42,9	44,0	38,3	28,8	15,6	11,2	24,4	47,8	54,5	63,0	55,7	57,0	52,8	61,0	56,8
NE-Metalle gesamt	1928 = 100	D	63,4	68,7	64,7	70,9	67,6	58,0	61,8	64,2	70,8	79,3	77,8	73,0	75,6	81,5	„
Kupfer (Raff. u. Elektr.) ³⁾ ²⁾	„	„	475	475	422	435	436	385	403	375	409	487	465	410	455	482	446
1928 = 100	„	„	169,4	169,4	150,5	155,1	155,5	137,3	143,7	133,7	145,9	173,7	165,8	146,2	162,3	171,9	159,1
Blei (Hüttenweichblei) ³⁾ ²⁾	„	„	282	267	322	325	349	318	282	311	312	333	297	315	292	320	334
1928 = 100	„	„	96,6	91,5	110,3	111,4	119,6	109,0	96,6	106,6	106,9	114,1	101,8	108,0	100,1	109,7	114,5
Zink (roh) ³⁾ ²⁾	„	„	119	120	122	128	133	126	128	130	129	132	136	141	146	149	148
1928 = 100	„	„	44,3	44,7	45,4	47,7	49,5	46,9	47,7	48,4	48,0	49,2	50,7	52,5	54,4	55,5	55,1
Metallwalzwerkserzeugnisse ³⁾	„	„	46,8	53,6	50,5	57,4	52,7	44,1	48,4	52,4	58,9	64,9	64,8	61,3	62,4	67,8	„
Kohle gesamt	1928 = 100	D	63,3	67,0	72,9	79,1	76,2	73,1	72,7	66,9	67,3	69,7	71,7	69,9	69,4	72,2	74,3
Steinkohle	1000 t	„	314	331	365	399	383	362	366	340	342	349	356	350	346	360	377
1928 = 100	„	„	62,9	66,5	73,3	80,0	76,9	72,7	73,5	68,3	68,6	70,0	71,4	70,3	69,5	72,3	75,6
Koks ³⁾	1000 t	„	48,9	49,8	54,1	55,8	55,6	56,9	57,6	54,6	51,4	54,4	56,9	57,5	57,9	56,9	57,6
1928 = 100	„	„	52,8	53,8	58,5	60,3	60,1	61,5	62,3	59,0	55,6	58,8	61,5	62,1	62,6	61,5	62,3
Steinkohlenbriketts	1000 t	„	12,8	14,0	17,0	16,5	15,8	16,6	14,7	12,0	12,6	14,0	13,4	14,1	13,1	14,7	16,2
1928 = 100	„	„	79,8	87,3	106,0	102,9	98,5	103,5	91,6	74,8	78,6	87,3	83,5	87,9	81,7	91,6	101,0
Braunkohle	1000 t	„	375	399	421	467	444	432	406	366	374	396	414	382	387	412	411
1928 = 100	„	„	69,1	73,5	77,6	86,1	81,9	79,6	74,9	67,4	69,0	73,1	76,3	70,3	71,4	76,0	75,7
Braunkohlenbriketts	1000 t	„	91	102	99	109	103	98	95	82	87	98	108	96	96	103	93
1928 = 100	„	„	69,6	77,5	75,2	82,7	78,8	75,0	72,3	62,7	66,6	74,9	82,0	73,5	72,8	78,3	71,0
Stromerzeugung (122 Werke)	1928 = 100	D	83,4	87,7	97,2	104,5	106,4	103,4	96,4	90,2	96,6	89,8	87,7	86,0	94,3	95,3	106,4
Gaserzeugung ⁷⁾	„	„	83,7	90,8	96,9	89,1	94,5	92,3	93,0	91,6	102,2	85,6	95,1	85,5	82,0	88,8	„
Erdölproduktion	„	„	266,3	246,5	269,9	249,6	251,0	249,7	231,7	270,6	247,3	257,4	248,4	271,0	294,6	299,9	310,4
Papier gesamt	1928 = 100	D	74,1	76,4	79,3	87,5	86,5	82,9	81,4	80,1	78,3	80,6	83,9	81,7	84,8	80,5	87,8
Holzstoff	„	„	74,2	71,2	77,9	88,0	87,9	80,8	87,1	82,0	82,4	81,3	86,8	83,2	81,9	77,9	84,8
Zeilstoff ⁸⁾	„	„	81,1	82,7	82,5	89,7	84,3	87,6	86,1	87,5	77,9	83,6	81,2	86,0	89,5	89,8	90,8
Rohpapier	„	„	72,0	75,5	78,7	87,4	88,0	83,5	80,5	77,9	78,2	79,8	84,8	80,6	85,0	78,3	88,3
Pappe	„	„	71,3	73,9	77,6	82,2	78,8	69,6	67,1	73,5	73,4	77,0	79,6	76,1	75,6	76,2	81,1
Kali (K ₂ O)	1000 t	D	2,13	3,41	3,31	3,26	3,22	3,55	3,49	4,09	3,20	3,01	2,94	2,83	3,08	„	„
1928 = 100	„	„	38,6	61,8	59,9	59,1	58,3	64,3	63,2	74,0	57,9	54,4	53,2	51,2	55,7	„	„
Textilien gesamt ¹⁰⁾	1928 = 100	D	74,7	80,7	86,7	89,7	86,6	83,7	82,1	83,2	84,2	83,1	90,0	94,7	96,6	97,0	96,4
Baumwollindustrie gesamt	„	„	72,7	81,3	91,8	97,3	92,9	90,7	92,7	95,4	93,5	88,4	102,5	101,5	109,7	108,2	106,2
Leinengarn	„	„	68,7	73,9	73,9	84,0	75,3	76,3	74,6	78,6	77,9	92,9	76,9	81,4	90,1	84,2	89,2
Hanfarn	„	„	55,6	64,4	63,6	72,6	77,5	53,8	56,8	55,9	61,6	62,1	88,6	94,0	72,5	67,4	65,6
Schuhe	1928 = 100	D	73,0	86,1	93,6	98,9	85,7	76,2	83,3	93,3	92,7	108,7	90,7	75,5	97,8	94,6	99,4
Haushaltsporzellan	„	„	37,8	44,6	56,4	56,4	46,6	46,1	46,1	47,7	45,7	43,8	40,2	40,2	„	„	„
Pianos ⁷⁾	„	„	5,5	8,6	8,9	11,6	12,6	6,1	6,9	6,5	7,3	8,1	7,2	6,0	5,4	6,9	„
Bruttoproduktionswert der Industrie ¹⁾	Mrd. RM	S	2,85	2,98	2,95	3,02	2,99	3,02	3,08	3,09	3,13	3,26	3,37	3,44	3,45	3,44	O 3,45
Verbrauch																	
Fleisch ¹¹⁾	1000 dz	VS	„	7031	„	„	8606	„	„	8071	„	7379	„	„	7451	„	„
Zucker ¹²⁾	„	S	1331	986	1454	1189	1035	704	764	922	848	1151	1195	1596	1269	969	1432
Ausland. Gewürze ¹³⁾	„	„	6,9	8,1	11,0	10,4	11,8	10,2	8,4	5,4	7,7	7,0	7,5	7,3	6,5	12,6	12,9
Kaffee ¹⁴⁾	„	„	78,4	82,8	126,0	96,0	129,8	105,4	89,2	136,8	100,1	101,6	124,2	115,2	114,6	113,4	„
Tee ¹⁵⁾	„	„	2,4	3,7	5,5	3,9	4,7	4,2	3,0	3,6	4,4	2,9	3,5	3,6	3,7	3,8	4,3
Kakao, roh ¹⁶⁾	„	„	43,6	49,7	64,4	62,8	80,0	57,0	70,1	84,1	56,6	59,4	59,8	64,6	49,4	59,9	56,4